

Castroper X Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von
Kug. Culbart in Castroper.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der G. Heinemann'schen
Buchhandlung in Castroper.

Nr. 50.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 M.,
durch Boten 1,10 M. Abstr. Blätter 50 Pf.

Samstag, den 20. September 1879.

Insertions-Gebühr:
für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Reclamen per Zeile 30 Pf.

5. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zu zahlreichen Bestellungen auf den „Castroper Anzeiger“ ergebenst ein und ersuchen unsere auswärtigen Abonnenten um gefällige zeitige Abonnements-Erneuerung.

Auch in Zukunft werden wir unser Streben darauf richten, unsere Leser in kurzgefaßten, gemeinverständlichen Mittheilungen mit den neuesten und wichtigsten Ereignissen aus Nah und Fern, mit allem Nützlichen und Schädlichen bekannt zu machen und vor allem in unparteiischer Weise die Vorkommnisse, das Gute und Schlechte in unserer Stadt und Amt besprechen.

Die uns am 1. Oktober mit dem Amtsgericht zusaßenden gerichtlichen Veröffentlichungen werden den Lesern noch ganz besonders wichtig sein und ist es dann für jeden im hiesigen Amtsgerichtsbezirk wohnenden Bürger sehr zweckmäßig, wenn nicht gar nothwendig, auf den „Castroper Anzeiger“ zu abonniren.

Alle unsere geehrten Leser und Freunde bitten wir aber, uns im Streben für das Gemeinwohl durch Sammlung von neuen Abonnenten, durch Zuwendung von gemeinnützigen Mittheilungen und Anzeigen unterstützen zu wollen. Wir sagen Allen besten Dank mit der Versicherung, daß wir in jeder Weise bestrebt sein werden, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Achtungsvoll!

Verlag und Redaktion.

Politische Uebersicht

Deutschland.

Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Wilhelm, die Prinzen Karl und Friedrich Karl und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sind Dienstag Abend 7 Uhr wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen.

Der Kaiser setzte Mittwoch die Reise nach Elsaß-Lothringen fort. In seinem Gefolge werden sich außer dem diesseitigen auch die Kriegsminister von Baiern, Sachsen und Württemberg so wie ferner auf besondere kaiserliche Einladung der Baierische General von der Tann an den Manövern in Elsaß-Lothringen theilnehmen; die Französischen Offiziere dagegen nicht. Am 25. Sept. wird der Kaiser die Schlachtfelder von Bionville und Mars la Tour besichtigen.

Mit dem Kaiser und der Kaiserin werden den Manövern des 15. Armee-corps bei Straßburg beiwohnen: Der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm, Karl, Friedrich Karl und Albrecht von Preußen,

der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg Schwerin, der Kronprinz von Schweden, Prinz Georg von Sachsen und Prinz Heinrich von Hessen nebst Gefolge, Molke, Rameke, General der Cavallerie v. Pobjelski, General-Lieutenant v. Biehler, General der Cavallerie v. Tümppling u. s. w.

Wie jetzt verlautet, trifft Fürst Bismark am 20. September in Wien und am 24. in Berlin ein.

Am 15. ds. trafen Abends um 10 Uhr in Bad Gastein der deutsche Botschafter aus Paris, Fürst Hohenlohe und eine Stunde später mit zwei Sekretären der päpstliche Nuntius aus Wien ein, um mit Fürst Bismark zu conferiren.

In Berliner Kreisen spricht man davon, daß in allernächster Zeit die Verlobung der Prinzessin Victoria von Baden, Enkelin des Kaisers Wilhelm, mit dem Kronprinzen von Schweden werde bekannt gegeben werden. Der Kronprinz von Schweden wird den Kaiser zu den Manövern zu dem Elsaß begleiten.

Im Auftrage des Unterrichtsministers bereist jetzt der Director Dr. Euler die einzelnen Turnanstalten in den Provinzen, aus Anlaß einer in Angriff zu nehmenden Revision des Turn-Unterrichts.

Die Admiralität verlängerte nochmals den mit der Gesellschaft Leutner in London am 15. Sept. abgelaufenen Contract wegen Hebung des „Großen Kurfürsten“.

Das Directorium der Rheinischen Eisenbahn lehnte die Offerte Maybachs ab, die Bahn gegen Umwandlung der Actien in sechszprocentige Consols an den Staat zu übertragen. Die Rheinische Bahn ist derzeit die bedeutendste und reichste Preussische Privatbahn. Die letzte Dividende betrug sieben Prozent. So viel verlangt das Directorium auch von der Regierung. Letztere dürfte die Verhandlungen fortsetzen.

Die Damen des in Königsberg bestehenden katholischen Stifts zum „Grauen Kloster“ hatten vergangenen Sonntag die Ehre, in Hofequipagen abgeholt und im königlichen Schlosse der Kaiserin vorgestellt zu werden, die sich sehr eingehend mit ihnen unterhielt, ihrer Thätigkeit die huldvollste Anerkennung zollte, ihnen ein schönes Crucifix schenkte und 200 Mark überreichte, welche Summe sie an ihnen bekannte Hilfsbedürftige vertheilen sollten.

Ostpreußen und besonders Litthauen nimmt in der Pferdebeziehung nicht nur die erste Stelle in Deutschland, sondern, mit Ausnahme Englands, in ganz Europa ein. Auf diesem kleinen Flächenraum sind der Remonte-Commission 5000 3jährige Pferde vorgestellt worden, von denen 2609 als vollständig fehlerfrei und kriegsbrauchbar gekauft worden sind. Für dieselben wurden 1,730,000 M. bezahlt, der Durchschnittspreis betrug also 660 M. Auch die Englischen Offiziere, die den Königsberger Manövern beigewohnt haben, sprechen sich mit großer Anerkennung über die Ostpreussischen Pferde der Cavallerie und Artillerie aus und nicht nur über diese, sondern auch über die Ausbildung der Deutschen Truppen und die Trefflichkeit des Geschützwesens. In ihren Berichten über den Kaiser und sein Heer stehen manche Englische Berichterstatter (z. B. in der Times) hinter den feurigsten Deutschen Patrioten nicht zurück.

England.

Der Präsident des Warrington Board of Guardians machte die Mittheilung, daß die Mersey Stahl- und Eisenwerke-Gesellschaft sich entschlossen hat, 500 deutsche Arbeiter kommen zu lassen und zur Ausführung der neu übernommenen Contracte zu verwenden, da die seither beschäftigten Arbeiter sich geweigert hätten, auf die Lohn-Reduction, in Folge deren ihre wöchentliche Löhnung auf 35 sh. reducirt wurde, einzugehen.

Asien.

Die Nachrichten aus Afghanistan sind so widersprechend, daß ein klares Bild der dortigen Lage sich ihnen durchaus nicht entnehmen läßt. Nach der einen soll der Emir Jakub Khan selbst die Niedermehlung der Englischen Gesandtschaft verursacht haben, nach andern Ayub Khan von Herat, von Rußland angestiftet, die Auflehnung der Truppen zu Kabul gegen Jakub Khan selbst und Aufhebung gegen die Engländer geleitet haben. Nach den einen Nachrichten soll der Vormarsch der Engländer gegen Kabul bereits begonnen haben, nach andern beschloßen sein, denselben erst Ende d. M. anzutreten. Nach der einen Nachricht soll die Stimmung und das Benehmen der Bevölkerung günstig und entgegenkommend, nach der andern zurückhaltend und schwierig sein, ja es wird sogar von Vormärschen der Afghanen an

Ottile Schmetterling.

Eine Novelle aus dem Siebengebirge von Tony.

Wir waren schon lange rufend umhergestreift, als sich uns beim Umbiegen um einen Bergvorsprung ein höchst eigenthümlicher Anblick darbot.

Am Rande des Wassers standen die beiden alten Damen, blaß vor Aufregung, die Arme zum Himmel erhoben, heiser vom Rufen und Schreien.

Vor ihnen im See saß der dicke Diedrich, so naht wie ein Frosch, so fett wie ein Dachs. Er starrte uns mit wilden Blicken an und schrie:

„Schwimmen will ich, ich will schwimmen!“
Und er schwamm.

Es sah rührend und lächerlich zugleich aus. Die Tanten trippelten voll Angst an dem Strande umher wie zwei Sennen, denen die jungen Enten in's Wasser gegangen sind, Sonne und Mond beschwörend, Himmel und Erde anrufend. Sie nannten Diedrich ihren allerliebsten Neffen, ihren einzigen Schatz, ihr herziges Kind. Aber je mehr sie baten und flehten, klagten und weinten, desto mehr platzte der böse Diedrich im Wasser herum, oft wie ein Leichnam auf den Wellen ausgestreckt und dann wieder wie ein Delfin das Wasser in die Höhe blasend.

„Ach, meine Herren!“ riefen die Schwestern, auf uns zulaufend; „haben Sie Mitleiden, retten Sie ihn aus der Gefahr, bewahren Sie sein Leben, sein kostbares Leben!“

„Die einzige Hoffnung unseres abligen Hauses!“ stöhnte die ältere.

„Den letzten Sprossen unseres berühmten Rittergeschlechtes!“ weinte die jüngere.

„Den letzten der Spiksteiner!“ riefen sie zusammen aus, und Diedrich tauchte unter wie eine Ente.

Der Professor konnte es nicht länger ansehen und befahl dem Neffen, sofort aus dem Wasser zu kommen. Machte dieses ernst und mit Würde ausgesprochene Wort Eindruck auf ihn? Sogleich kam er auf Händen und Füßen angekröchen, mit Schlamm bedeckt von unten bis oben, mit Grün gefärbt vom Kopf bis zu den Füßen.

Die Tanten stürzten auf ihn, als ob sie einen Schatz wiedergefunden hätten. Mit Hals- und Taschentüchern, mit Schawls und Foulards, mit allem, was ihnen in die Hände gerieth, begannen sie den fetten Jüngling zu reinigen und zu putzen, zu reiben und zu wischen, so sorgfältig, daß schließlich jeder Gefahr, der letzte der Spiksteiner möchte sich ein Niesen, geschweige einen Husten zuziehen, vorbeugt wurde.

X. Freund Eduard in Liebesnöthen.

Für uns hatte dieser Ausflug schlimmere Folgen. Eduard bekam ich mehrere Tage hindurch nicht mehr zu sehen. Er hing buchstäblich an Fräulein Ottile's Fußstapfen. Sie ritten zusammen aus, bestiegen zusammen Hügel und Berge und suchten zusammen Blumen und Pflanzen. Fräulein Ottile liebte, wie sie sagte, die Botanik, und es stand ihr gar zierlich, wenn sie die blecherne Botanisirbüchse an grünem Bande trug.

Von dergleichen Fahrten kam Eduard gewöhnlich mit einem Sträußchen wilder Reseda im Knopfloch zurück, das er für kein Ritterkreuz hingeben hätte. Ganze Abende saß er bei dem Piano, während Ottile mit ihrer schönen Stimme Liebeslieder sang.

Eduard und Ottile schienen nur noch für einander zu leben.

„Eduard!“ sagte ich eines Abends zu ihm, als wir im hellen Mondlichte einen kleinen Spaziergang durch eins der einsamen Thälerchen, die das Siebengebirge durchziehen, machten, „Eduard, ich schäke mich glücklich, wenn ich einmal auf einige Augenblicke Deine Gesellschaft genießen kann. Du scheinst die alten Freunde ganz vergessen zu haben.“

„Wie kannst Du doch so denken, mein bester Wilhelm?“ rief er. „Bist Du nicht mein Schulkamerad, der Freund meiner Kindheit, mein Vertrauter in Lieb und Leid?“

„So sagst Du, aber Du beweist es wenig“, versetzte ich eindringlich. „Ganze Tage läßt Du mich allein umher-schwärmen, um, ich weiß nicht, welchem bunten Schmetterling nachzujurren.“

„Ach, Wilhelm, table mich nicht!“ entgegnete er bittend und das Mondlicht warf durch die Zweige seinen bleichen Glanz auf das schöne, erregte Gesicht des Künstlers. „Nun ja, ich liebe sie mit der ganzen Gluth meiner Seele, mit dem ganzen Feuer einer ersten Liebe. Ich bete sie an, wie nie ein Weib ist angebetet worden, und wie nur sie anbetungswürdig ist.“

„Aber, Eduard“, sagte ich, um seine leidenschaftliche Schwärmerei abzukühlen, „besinne dich doch, ist es nicht gleich-

die Grenzen gemeldet. Nur soviel läßt sich dem Gewirr der Nachrichten entnehmen, daß General Roberts eine Verstärkung von 4 Regimentern verlangt und daß die Regierung militärische Streitkräfte für den Feldzug sammelt.

Locales und Provinzielles.

† Castrop, 17. Sept. Als Hauptgeschöffen sind am 4. ds. die Herren: v. Bodelschwing, v. in und von Knypshausen, Vorsteher Böltmann, Bodelschwingh; Vorsteher Schending, Buchhändler C. Heinemann, Kaufmann C. H. Brintmann in Castrop; Rentmeister Galland, Giesenberg; Gutsbesitzer Buhmann, Pöppinghausen gewählt worden. Zu Hülfsgeschöffen wurden die Herren: Kaufmann H. Brüggemann, Kaufmann A. Sinken, Kaufmann H. Braudhoff und Schmiedemeister W. Möllenhoff in Castrop ernannt. Die Reihenfolge in welcher die Hauptgeschöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungen des Jahres Theil nehmen, (es brauchen nur immer 2 in den Sitzungen zugegen zu sein) wird durch Auslosung in öffentlicher Sitzung des Amtsgerichts bestimmt. Das Loos zieht der Amtsrichter.

† Castrop, 17. Sept. Ein Bubenstreich, wie er kaum schlimmer gedacht werden kann, ist vor wenigen Tagen in Merklinde von mehreren Jungen aus einer anderen Gemeinde ausgeführt worden. Diese Schlingel haben einen achtjährigen Knaben aus genanntem Dorfe mit Gewalt nach einem ca. 50 bis 60 Schritte entfernten Feuer, welches von Kindern, die in der Nähe die Kühe hüteten, angezündet war, geschleppt und darauf geworfen. Gesicht und Arme des unglücklichen Kindes haben recht erhebliche Brandwunden erhalten. Leider sind die Buben weder von dem Knaben noch von den in der Nähe gewesenen Kindern erkannt worden. Man vermutet, daß sie aus der Gemeinde Lütgendortmund gewesen sind. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Polizei dort dieserhalb Recherchen anstellte.

† Castrop, 17. Sept. Wohin eine schlechte Kindererziehung führen und wie weit die Gefährlichkeit der Eltern gehen kann, zeigt folgende Begebenheit: Im Juli vorigen Jahres verließen hier zwei Mädchen im Alter von 9 und 14 Jahren heimlich ihre Eltern und zogen als Landstreicherrinnen, durch Bettelei sich ihren Unterhalt verschaffend, umher. Das jüngere Mädchen wurde bald gefaßt und polizeilich einer Verbesserungsanstalt übergeben, das ältere hingegen ist noch nicht wieder zur Stelle. Wie es heißt, soll sich dasselbe in Duisburg aufhalten und hier einen weiteren Schritt im Schlechten gemacht haben. Was Wahres hieran ist, wissen wir nicht. Vater und Stiefmutter sollen sich ganz theilnahmslos in dieser Angelegenheit verhalten. Seitens des Waisenvaters wie auch des Vormundes der Kinder sind Schritte zur Auffindung des Mädchens gemacht worden, doch bis jetzt ohne Erfolg.

† Castrop, 18. Sept. Vergangene Nacht entlud sich hier ein furchtbares Gewitter, welches wohl auch den stärksten Schläfer aufgeschreckt hat. Dasselbe war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet, so daß Wege und Stege überschwemmt wurden und der Mühlenteich, trotzdem dessen Zuglöcher geöffnet waren, aus seinen Ufern trat und sich für kurze Zeit einen anderen Weg bahnte.

Nach den bestehenden gesetzlichen Anordnungen soll von Personen, welche ein Gewerbe im Umherziehen betreiben, die Erneuerung der Gewerbebescheine für das nächste Kalenderjahr wenigstens drei Monate vor dem Schlusse des laufenden Kalenderjahres bei der Polizeibehörde des Wohnorts nachgesucht werden. Deshalb wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der beteiligten Gewerbetreibenden liegt, den vorgeschriebenen Anmeldestermin pünktlichst innezuhalten, weil die betreffenden Gewerbetreibenden sonst an der Fortsetzung ihres Gewerbes gehindert werden.

Sam eine Gaukelei, die purste Täuschung, welche dich irre führt? Diese prächtige Natur, dieses ungewohnte einsame Landleben, all diese idyllische Schönheit, welche uns umringt, gibt es nicht Allen einen Schimmer, den die Wirklichkeit nicht besitzt?

„D nein, nein!“ rief er begeistert. „Von dem ersten Augenblicke an, daß ich sie sah, schlug mir das Herz höher, und meine Seele verweilte nur bei ihr. Ich suchte diese Gedanken zu verjagen als das Resultat eines vorübergehenden Eindruckes. Ich habe gekämpft, gerungen; aber jeden Tag fühlte ich mich fester gekettet. O, die wahre Liebe allein hat eine solche Macht.“

Ich hatte kaum Muth, weiter zu sprechen, aber die Pflicht zwang.

„Armer Freund“, entgegnete ich nach einigen Augenblicken Schweigens, „weißt Du denn nicht, was man sich von diesem Mädchen erzählt? Ist es Dir entgangen, daß sie keine höhere Lust kennt, als jeden jungen Mann in sich versetzt zu machen, ohne jemals einen wieder zu lieben?“

„Ditilie? Niemals!“ Das war alles, was Eduard auf meine Warnungen antwortete.

Der junge Künstler mit seinem weichen Gemüthe und seinem phantastischen Herzen hatte sich schon zu sehr in den Reizen dieser herzlosen Sirene verwickelt, und seine unerfahrene Seele vertraute zu sehr noch dem äußeren Schein, als daß er es für möglich gehalten hätte, sein Angebetete berge unter ihrer glänzenden Außenseite ein schlechtes Herz.

Seine erste Kunstreise wurde zugleich seine erste Lebens-

Der Justizminister hat die in Betreff der vorläufigen Entlassung von Strafgefangenen den Appellationsgerichten übertragenen Befugnisse vom 1. f. Mts. ab bei Eintritt der neuen Gerichtsverfassung den Oberstaatsanwälten übertragen. Die deshalb vorgesehenen Anträge und Anzeigen sind demnach an den Oberstaatsanwalt desjenigen Ober-Landesgerichts, in dessen Bezirk das Strafurtheil ergangen ist, zu richten, wonach sich sämtliche Gefängnisvorstände zu richten haben.

In Dortmund tagte am 16. d. der Vorstand der Niederrheinisch-Westfälischen Gruppe der Deutschen Eisengießereien. Derselbe beschloß einstimmig nach Vorgang der Hesse-Rassauer, linksrheinischer und süddeutscher Gruppe, die am 8. d. M. in Mannheim sich versammelt hatte, den Preis von Handelsgußwaren um 2 Mk. pr. 100 Kilo zu erhöhen und die Kundschaft hiervon per Circular in Kenntniß zu setzen. Die Preise der Rheinisch-Westfälischen Werke waren bisher immer etwas höher, als die der südlicher gelegenen Concurrenz, es darf also dieser Versuch, die augenblickliche Conjunctur zur Hebung der schlechten Preise zu benutzen, als ein Zeichen wiederkehrenden Vertrauens zu der sich consolidirenden Geschäftslage betrachtet und begrüßt werden.

Die wirtschaftliche Krisis scheint nun doch endlich, so weit sie Eisen und Kohlen betrifft, an einem Wendepunkte angekommen zu sein. Jedenfalls ist ein Stillstand im Rückschritt eingetreten, und das ist auch schon als ein Gewinn zu betrachten. Bisher war der englische und schottische Eisenmarkt maßgebend für den deutschen; es wird daher erwartet, daß sich bald auch bei uns eine Abnahme in den Preisen einstellen wird, wie sie dort bereits eingetreten ist. Im Kohlengeschäft ist seit Mitte Aug. wieder ein größerer Absatz zu constatiren, der nach dem 1. Sept. sich noch erheblich gesteigert hat.

Die Nachricht von der Ermordung des reichen westfälischen Sonderlings Schulte aus Hagen im Staate Connecticut in Amerika dürfte unseren Lesern wohl noch im Gedächtniß sein, eben so wie der Umstand, daß der Verdacht, ihn ermordet und beraubt zu haben, sich auf einen Berliner Namens Wilhelm Buchholz gelenkt hat. Eine ganze Reihe von indirecten Belastungsbeweisen verketete sich dermaßen zu Ungunsten des Verdächtigen, daß an ein Entrinnen bei der demnachst bevorstehenden gerichtlichen Verhandlung kaum zu denken war. Da erhält jetzt die ganze Sache eine neue Wendung, deren Folgen sich noch gar nicht absehen lassen. Der Staatsanwalt, sowohl wie der Verteidiger von Buchholz erhielten mit dem Poststempel San Francisco versehene anonyme Briefe etwa folgenden Inhalts: „Ich bin jetzt in Sicherheit und will nicht, daß ein Unschuldiger leide. Wenn Sie — hier folgt eine genaue Beschreibung des Ortes — unter dem großen Baume nachgraben wollen, so werden Sie das Geld und manches andere finden, das Sie in Erstaunen versetzen wird.“ Als der Verteidiger nach dem ihm bezeichneten Orte eilte, erfuhr er, daß der Staatsanwalt schon vor ihm dagewesen sei, nach kurzem

probe. Ich mußte nur zu gut, was für den guten Jungen, zu erwarten war.

Ehe wir unseren Abendspaziergang antraten, hatte ich Fräulein Dittlie im Garten stehen sehen, wo sie sich mit einem jungen Studenten aus Bonn unterhielt, und als wir zurückkamen, war das flatterhafte Mädchen abgereist, ohne für Eduard auch nur einen Händedruck oder einen Abschiedsgruß übrig zu haben.

Der schimmernde Schmetterling war weggefliegen.

Armer Eduard, guter Freund! Wie rührend war sein Schmerz! Wie flossen ihm die bitteren Thränen aus den Augen!

Mit zärtlicher Sorgfalt sammelte er die Pflänzchen und Blumen, die verdorrten Erinnerungszeichen seiner ersten Liebe. Kein Laut der Schmähung, kein Wort der Anklage kam über seine Lippen.

Ditilie, Du weißt nicht, welch ein Herz du gemartert und verschmäht hast!

Am anderen Tage früh Morgens verließen wir die Pension.

Dicke Wasserdämpfe, undurchdringliche Nebel bedeckten die ganze Gegend. Von dem Siebengebirge war keine Spur sichtbar; selbst der Thurm des Städtchens Nonnef war nicht zu sehen. Schweigend nahmen wir Platz in dem Rahne, der uns vor acht Tagen hierher gebracht hatte und uns jetzt wieder zurück führte an das andere Ufer des Stromes.

Plötzlich drang die Morgensonne durch den grauen Nebel. Ein Strahl fiel auf den Drachensfels und erhellte inmitten

Graben etwas gefunden und dasselbe mit sich fortgenommen habe. Worin der Fund bestanden, darüber aber wird das tiefste Stillschweigen beobachtet, selbst der Verteidiger des Buchholz kann darüber nichts in Erfahrung bringen. Der ohnehin geheimnißvolle Fund wird dadurch um so räthselhafter. Jedenfalls soll es uns freuen, wenn es unserem Landsmanne gelingt, seine Unschuld zu beweisen.

Ein Steinbrecher in Börde bei Hagen unterließ beim Sprengen eines Steines die nöthige Vorsicht, indem er, während er die Zündschnur anzündete, den Pulverbeutel unmittelbar an seiner Seite stehen ließ. Die harte Strafe blieb leider nicht aus, denn der Pulvervorrath entzündete sich und verbrannte den Mann so arg, daß er schwer darniederlag. In gestriger Nacht entfloß der Aermste in seinem Fieberwahne und fand man ihn heute früh auf dem Kopfe stehend in einer Regentonne; das Leben war längst entflohen.

Herr Commerzienrath Krupp hat für die notwendige Reparatur und Vergrößerung der katholischen Kirche in Altdorf ein Baargebäck von 2000 Mark sowie die nöthigen Ziegelsteine bewilligt.

Vor einigen Wochen verschwand in Stoppenberg bei Essen ein Mann und blieb trotz der umfassendsten Recherchen, die angestellt wurden, verschollen. Man wußte sich das Verschwinden des Betreffenden, der in guten Vermögensverhältnissen lebte, durchaus nicht zu erklären. Vergangenen Freitag fand man denselben in einem Busche als Leiche. Er hatte durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Samstag Abend sind, wie der Kölner Bztg. mitgetheilt wird, die neuen Glocken von St. Mauritius, nachdem in voriger Woche bereits wiederholt Probelaute stattgefunden hatte, zum erstenmale feierlich geläutet worden. Nach allgemeinem Urtheil ist das Geläute ein überaus gelungenes zu nennen. Die Glocken sind in einer Glockengießerei zu Metz (Goussier-François) gegossen. Die größte der vier Glocken, die „Marienglocke“, hat ein Gewicht von 5390 Pfund, die zweitgrößte, die „Mauritiusglocke“, ein solches von 3730 Pfund; die dritte, die „Josephsglocke“, wiegt 2760, und die kleinste, die „Reinoldsglocke“, 2190 Pfund.

An einem Kirchbaum in der Gemarkung Kastei bei Mainz wurde Montag die zweite Ernte vorgenommen. Die Besitzerin des Baumes löste von einem Engländer für das Pfund Kirsch 2 Mk.

Vermischtes.

Der fabelhafte Vogel Phönix ist bekannter als die Stadt Phönix. Diese soll in Australien liegen und einen Tausendkünstler beherbergen, der selbst auf dem Thüringer Wald, wo man auch die Finken und Dompfaffen schon singen lehrt, seines Gleichen nicht findet. Dieser Mann hat es dahin gebracht, daß seine Kanarienvögel die schönsten Opern-Arien etc. singen. Er bringt die Kanarienvögel in ein Haus in welchem sich keinerlei Vögel befinden und stellt ihren Käfig vor einen Spiegel, indem sie sich selbst

des dunklen Nebelmeeres das verwüstete Schloß mit seinen gähnenden Fensterhöhlungen, zerrissenen Mauern und verfallenen Thürmen, so daß es wie ein gespensterhaftes Phänomen in der Luft zu schweben schien.

Ich betrachtete einige Augenblicke von dem Fahrzeuge aus dieses zauberhafte Schauspiel.

Unwillkürlich drangen mir die Thränen in die Augen.

Ich dachte an den trauernden Eduard, an seine düstere Seele und sein zerrissenes Herz.

„Schuster, bleib' bei deinem Leisten!“ konnte man wohl mit Recht dem anglikanischen Bischof von Colombr (auf der englischen Insel Ceylon) zurufen, der sich neben seinen kirchlichen Funktionen auch mit weltlichen Spekulationen beschäftigt, allerdings auf letzterem Felde mit keineswegs ermuthigendem Erfolge, da er kürzlich, wie eine Ceyloner Zeitung meldet, 450,000 Dollar bei einer Kaffee-Speculation verloren hat.

Treffende Antwort. Ein Lehrer fragte in der Schule: „Welches ist der höchste Berg am Rheinstrom?“ Schüler: „Der Ehrenbreitstein.“ Lehrer: „Warum?“ Schüler: „Weil unser Pastor drei Monate gebraucht hat, um wieder herunter zu kommen.“

In Görlitz wurden zwei Kinder von 4½ und 3 Jahren getauft. Das eine der Kinder sagt nach vollzogener Handlung zum Geistlichen: „Ich danke schön.“

sehen. S
die das
rienvögel
ihre Ebe
geben sic
gelingt.
bringen
Pilgerch
Die Leut
sondern
Der R
— Vater
Strafe für

Civilst
in

Bergm
Bergmann

Ein

Befo

Der L
P. Friß
boten, ein
resp. Ganz
1864, 1
Unterricht
schaft zu
Invalit
diesem Un
sch unter
an Herrn
Dort

3

Ca

in jeder
zum Zins
zu haben

3 vi

mi

fast noch

änderunge

kaufen.

Wo, fa

In mei

sch

bestehend

Stallung

getheilt

miethen.

Zu ver

eine

bestehend

Stallun

Hauptstra

Geschäft

kann auch

Wo, fa

t sich fort-
anden, da-
beobachtet,
n darüber
hin geheim-
thelhafter.
s unserem
eweisen.

gen unter-
die nötige
schur an-
an seiner
lieb leider
ündete sich
er schwer
der Aermste
ihn heute
egentonne;

Die noth-
katholischen
von 2000
illigt.

Stoppens-
g der um-
verschollen.
etreffenden,
durchaus
fand man
Er hatte
emacht.

ner Bztg.
St. Mauri-
wiederholt
erstermale
em Urtheil
u nennen.
zu Me h
der vier
wicht von
iusglocke",
die „So-
inste, die

g K a f e l
nte vorge-
von einem

unter als
ien liegen
selbst auf
finken und
ichen nicht
racht, daß
-Arien 2c.
ein Haus
und stellt
sich selbst

mit seinen
n und ver-
haftes Phä-

a Fahrzeuge

die Augen.
eine düstere

e isten!"
kifanischen
en Insel
kirchlichen
ionen be-
it keines-
lich, wie
dollar bei

er fragte
Berg am
reitstein."
er Pastor
runter zu

von 4 1/2
nder sagt
en: „Ich

sehen. Hinter den Spiegel stellt er eine Spieluhr,
die das Stück unermüdlich spielt, welches die Kana-
rienvögel lernen sollen. Diese glauben nun, daß
ihre Ebenbilder im Spiegel die Melodie fingen und
geben sich Mühe, sie nachzufingen, was ihnen zuletzt
gelingt. Der Australier hofft es bald dahin zu
bringen, daß hundert Vögel Richard Wagners
Pilgerchor und andere Bravourstücke aufführen.
Die Leute gehen dann nicht mehr ins Theater,
sondern zu dem Vogelsteller.

Der Kleine: „Vater, gib' mir Deinen Hektografen!"
— Vater: „Wozu denn?" — Der Kleine: „Ich muß zur
Strafe für den Lehrer Etwas hundert Mal abschreiben."

Civilstand des Standesamtes Castrop in der Zeit vom 11. bis 18. Sept.

Geburten:
Bergmann Ferdinand Bröder zu Holtshausen, L. —
Bergmann Friedrich Hagenbötter zu Westerbilde, S. — Rötter

Wilhelm Büchte zu Ostfisch, L. — Bergmann Diebr. Wember
zu Groppenbruch, S. — Maurer Hnr. Stofberg in Nauzel,
L. — Maurer Justus Hector zu Obercastrop, S. — Berg-
mann Anton Wille zu Frohstade, S. — Schuster Wilhelm
Kuffmann zu Idern, S. — Dienstmagd Maria Wessel-
baum zu Mengebe, L. — Näherin Friederica Wölmann zu
Groppenbruch, S. — Bergmann Joseph Siebel zu West-
erbilde, L. — Bergmann Hermann Neuhaus zu Giesen-
berg-Edingen, S. — Tagelöhner Heinrich Gries zu Idern, L.
— Bergmann Heinrich Fischer zu Westerbilde, L. — Berg-
mann Heinrich Pfeil zu Castrop, S. — Maschinist Georg
Diercks zu Castrop, S. — Lehrer Johann Japfe zu Giesen-
berg-Edingen, L. — Bergmann Diebrich Strothmann zu
Bodelschwingh, S. — Tagelöhner Clemens Sundermann zu
Merklinde, L. — Gastwirth Wilhelm Schulte-Middelmann
zu Castrop, L. — Landwirth Wilhelm Schenhoff zu Habing-
horst, S. — Bergmann Heinrich Widel zu Obercastrop, S.
— Schreiner Wilhelm Jäger zu Netze, 2 S.

Gestorben:

Carolina, Tochter des Bergmanns Wilhelm Keller zu
Bodelschwingh, 2 M. — Louise, Tochter des Bergmanns
Heinrich Schmölter zu Mengebe, 17 M. — Ehefrau Lijette
Kobewald geb. Baaf zu Idern, 41 J. — Franz, Sohn des

Bledwärters Bernhard Bultmann zu Netze, 1 J. — Hugo,
Sohn des Musikers Hugo Palm zu Bodelschwingh, 11 M.

Getraut:

Bergmann Adam Junghans mit der Dienstmagd Maria
Schneider zu Mengebe.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.

Bei den vielfachen grade in letzter Zeit so häufig
vorgekommenen Fälschungen, möge man nicht außer
Acht lassen, daß der Cacao Thee dieses köstliche,
so gesunde und beliebte Nahrungsmittel nur dann
echt ist, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden
Kartons nichts Anderes gedruckt findet, als die 4
Worte **Maria Venno von Donat**. In
Castrop allein echt bei Herrn **Conditor Joseph
Beulmann Münsterstraße**. Ein echter Ori-
ginal-Carton kostet in Deutschland nur 20, oder 50
Pf., Brustcaramels 50 Pf.

Geburts = Anzeige.

Ein dicker Junge!

Castrop,
19. September 1879.

Dr. Zumbusch
nebst Frau.

Bekanntmachung.

Der Lehrer der Handelswissenschaft,
P. Frihen zu Dortmund hat sich er-
boten, einer Anzahl unbemittelter Halb-
resp. Ganz-Invaliden aus den Feldzügen
1864, 1866, 1870—71 kostenfrei
Unterricht in der kaufmännischen Wissen-
schaft zu erteilen.

Invaliden, welche gesonnen sind, an
diesem Unterricht theilzunehmen, haben
sich unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere
an Herrn P. Frihen direkt zu wenden.
Dortmund, 15. Sept. 1879.

Königliches
Landwehr-Bezirks-Commando.

Capitalien

in jeder Höhe gegen gute Hypotheken
zum Zinsfuß von 4, 4 1/2 und 5 1/2 % sind
zu haben bei

Franz Mingels, Cöln,
Dreikönigenstr. 2H.

3 vierflügelige Fenster

und

mehrere Thüren,

fast noch neu, sind baulicher Ver-
änderungen halber unter der Hand zu
kaufen.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

In meinem Hause ist eine

schöne Wohnung

bestehend aus 6—7 Zimmern, Keller,
Stallung und Hofraum, ganz oder
getheilt zu billigem Preise zu ver-
mieten.

W. Zimmermann
Münsterstraße.

Zu vermieten ist

eine Wohnung,

bestehend aus 6—7 Zimmern, Keller,
Stallung und Hofraum, an der
Hauptstraße gelegen und zu jedem
Geschäft geeignet. Die Wohnung
kann auch getheilt gemietet werden.
Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Den geehrten Bewohnern von Castrop
und Umgegend mache hierdurch
die ergebene Anzeige, daß ich mit
dem heutigen Tage mein

Geschäft

in das Haus des Herrn **S. Neuhaus**,
gegenüber meiner früheren Wohnung,
verlegt habe.

Castrop, den 19. Sept. 1879.

Achtungsvoll!

L. Jüngst.

**Weizen- und Roggen-
Vorschuß,
Roggenschrott,
Gerstenschrott,
Grand,
Kleien,
Maismehl,**

empfiehlt

L. Jüngst.

Westfälischen

Schinken,

Gothaer

Cervelatwurst,

hiesigen u. amerikaner

Speck,

holländischen u. Limburger

Käse

und

jämmtliche

Colonialwaaren

empfiehlt

L. Jüngst.

Ein Bäckerlehrling

wird gesucht von

Louis Eckardt,
Annen.

Dr. Heinisch Schrift: „Vom
Heirathen“ enthält wichtige Winke für
Brautleute und junge Ehegatten und
ist für 1 Mark in Briefm. franco zu
beziehen durch **H. Jacobs, Buchhandlung**
in Magdeburg.

Die A. Bülow'sche Tabak- & Cigarren-Fabrik

in Citorf a. d. Sieg

verdankt ihren guten Ruf der gewissenhaften Verwendung vorzüglichster ameri-
kanischer Rohabake und deren sorgfältigster, durch eigene Erfindungen vortheil-
haftester Verwendung!

◆ Unter der Garantie reellster Billigkeit! ◆
offerirt dieselbe ihre

Rauchtabake!

in besonders schönem Schnitt und anerkannter Güte,
deren eigentlich reeller Werth:

60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 180 und 210 Pfg. per Pfund,

nunmehr zu 50, 60, 70, 80, 90, 110, 130, 160 und 180 Pfg. „

und versendet 5 Pfund zur Probe gegen Nachnahme; ferner ihre

CIGARREN!

vorzüglicher Qualität und musterhafter Arbeit,
deren eigentlich reeller Werth:

Nr. 21, 24, 26, 30, 36, 45, 54, 60, 75, 90, 100 und 115 zu

Nr. 17, 18, 21, 25, 30, 36, 45, 50, 60, 75, 85 und 100 per Tausend,

und versendet Probezehntel gegen Nachnahme.

Durch praktische Erfindungen, welche die Fabrikations-
kosten erheblich vermindern und dadurch, daß sie nicht reifen
läßt, weil ihre Fabrikate sich selbst empfehlen, ist sie in Stand
gesetzt, mit mäßigem Gewinn an reeller Waare

jede Concurrenz zu überbieten!

und verpflichtet sich ausdrücklich, als vollständig genügende
Garantie für äußerst vortheilhafte, reelle und namentlich durch-
aus billige Bedienung, Nichtconvenirendes gegen Nachnahme
zurückzunehmen.

Bei Abnahme größerer Posten besonderer Rabatt!

Auflage 3200!

Einladung zum Abonnement

auf die

in Bochum wöchentlich 6 Mal mit regelmäßiger Sonntags-
Beilage erscheinende

Westfälische Volkszeitung.

Dieselbe wird im Format der größeren Zeitungen herausgegeben.
Abonnementspreis pro Quartal durch die Post bezogen 3 Mark. Inser-
tionspreis 12 Pf. pro 5sp. Zeile.

Die Westfälische Volkszeitung bringt getreu ihrer bisherigen
streng katholischen Haltung gediegene Original-Leitartikel über brennende
Tagesfragen und eine vollständige Uebersicht der politischen Ereignisse,
interessante, reichhaltige Local-, Provinzial- und vermischte Nachrichten,
spannende und belehrende Feuilletons, sowie die neuesten Börsen- und Han-
dels-Mittheilungen, ferner Landwirthschaftliches, Literarisches 2c. Wichtige
Nachrichten gelangen an dieselbe auf telegraphischem Wege.

Bochum.

Exped. der Westfäl. Volkszeitung.

Rechnungs-Formulare mit Firma

liefert schnell und billig

A. Culbart's Buchdruckerei.

Volkssversammlung zu CASTROP.

Sonntag den 21. September,
Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr,

findet in Castrop im Saale des Herrn Jul. Husham eine Versammlung des katholisch-politischen Volksvereins statt. Die gegenwärtige politische Lage, besonders die demnächstigen Landtagswahlen werden durch die Herren Prof. Dr. Nebbert aus Paderborn und Dr. Röckerath aus Köln besprochen werden.

Nichtmitglieder des Vereins zahlen 20 Pf. Entree.

Der Vorstand des Volks-Vereins:
J. Helmus, Freiherr v. Lilien. Kittweger.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die General-Agentur
Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Dresch-Maschinen

Liefern als Specialität zu bedeutend ermäßigten Preisen

Handdreschmaschinen von Nm. 100 bis 150. Göpel allein von Nm. 140 bis 190. Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Treiers (Unkrautauslesemaschinen) Häcksel-Maschinen. Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a/M.

Kartoffel- und Obst-Verkauf.

Samstag, den 27. Septbr.,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich auf Köllmann's Hof in Westhofen

drei Morgen Kartoffeln und die Frucht von 50 Apfel- und 30 Birnbäumen

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
Westhofen, den 11. Sept. 1879.

Gisbert Merten.

Gras-Verkauf.

Dienstag, den 23. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,

soil das

Gras im Siebenhof nummerweise meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Castrop, 19. Septbr. 1879.

Leser & Sam. Cohen.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Großer Obst-Verkauf.

Am Dienstag, d. 30. Sept.,
Nachmittags 4 Uhr

in dem zum Gute Dellwig gehörigen Obsthofe.

Das Obst wird auf den Bäumen verkauft.

Sammelplatz: Haus Dellwig.

Haus Dellwig b. Marten,
18. Sept. 1879.

Der Rentmeister.

Kartoffel- Verkauf.

Freitag, den 26. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich

6 Morgen mit gut gerathenen

rothen Kartoffeln auf'm Ballast bei Rangel belegen, parzellenweise öffentlich meistbietend verkaufen.

Rangel, 19. Septbr. 1879.

Schulte-Rauzel.

Wechsel

empfiehlt **A. Culbart.**

Aufgeschlossener



Peru-Guano



billigt!

Stets auf Lager bei

H. Brüggemann.

Für die feinere Küche

empfehlen:

**Italienischer Gries,
Eiergrauen,**

Tassioca -- Sago du Brésil

**Grünkorn-Extract,
feinstes Reismehl,**

Maizena,

**Liebig's Fleisch-Extract
Hintzen & Schmidt.**

Als Haushälterin

wird eine ältere kath. Dame oder Wittwe gesucht.

Näheres zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

8 Sechsig. Kartoffel

im Thiergarten belegen,
sind unter der Hand zu kaufen von

Schmidt-Köllmann.

Homöopathische Curen.

Krankheiten aller Art werden rasch und sicher geheilt, als:

Syphilis, Weißfluß, Drüsen, Flechten, offene Wunden, Rheumatismus, alle Hautkrankheiten, Magenkrampf, Lungen-, Leber- und Unterleibs-Leiden, Epilepsie (fallende Krankheit), Taubheit, Augenleiden, Tranksucht, Brüche, Bräune, Geistesstörungen, Bettlägerien, Bleichsucht, Bandwurm (ohne Gefahr), Krebschäden, Verbrennungen, Verwundungen u. s. w., u. s. w.

Jeden Tag zu sprechen

Alleestraße Nr. 60.

Bochum. W. Rathen,
Diätetiker.

In meinem neuen Wohnhause sind sofort

2 schöne Wohnungen

von je 2—4 Räumen zu vermieten.
Bövinghausen, Sept. 1879.

W. Kleffmann.

Für die Aufnahme von Feuer- und Vieh-Versicherungen, sowie zur Abhaltung von Auktionen halte mich bestens empfohlen.

J. Zumloh.

Freiwillige Bürger-Feuerwehr.

Sonntag Morgen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Special = Übung

der
Steiger- und Knappen-Mannschaft.
Der Hauptmann.

Sonntag, den 28. Sept. cr.

findet beim Wirth Herrn Vose in
Obercastrop

BAILL

statt, wozu freundlichst einladen
Die Junggesellen.

Zu dem am 1. Oktober eintretenden neuen Gerichtsverfahren empfehle ich mich zur Anfertigung von schriftlichen Arbeiten aller Art, als:

Klagen, Gesuche und Eingaben etc., sowie zur Betreibung von Prozessen, Ertheilung von Consultationen in Rechtsangelegenheiten u. s. w., u. s. w.

Castrop. M. Göttinger
Commissionair,
Bochumerstr. 36.

Vergangene Woche ist zwischen Schmidt-Köllmann und Schumann auf dem Wege nach Zeche „Graf Schwerin“ eine

Uhr

gefunden worden.
Von wem, ist in der Exped. ds. Bl. zu erfahren.



Am Dienstag ist mir in Castrop ein kleiner Hund mit Namen

Tedel

entlaufen. Derjenige, der über den Verbleib desselben weiß, wolle es mir freundlichst zur Anzeige bringen.

Obercastrop, 18. Sept. 1879.

Heinr. Kemna.

Wochenkalender.

Sonntag 21. Sept. 15. n. Tr. Evangel. vom Marmontsdiens: Matthäus Evangelist. Markt in Leipzig Michaelsmesse.
Montag 22. Sept. Moritz. Markt in Barmen, Dinslaken, Elberfeld, Mengede, Reddinghausen, Sassenberg, Burgsteinfurt, Südlohn.
Dienstag 23. Sept. Thella. Herbst-Anfang. Markt in Geseley, Fröndenberg, Horneburg, Witten.
Mittwoch 24. Sept. Gerhard. Markt in Barmen, Elberfeld, Essen, Bochum.
Donnerstag 25. Sept. Alephas. Markt in Wesel, Lüdenscheid, Witten, Halle i. Westf.
Freitag 26. Sept. Cyprian.
Samstag 27. Sept. Cosmas und Damian.

Nr. 51.

Ihre M
find Donner
behalten in
Bei dem
wesenheit ein
schägenden
fäßer, hat Fe
stattgefunden
u. dauerte
Kaisers läng
von 6 Kil
3/4 Stunden.
während der
allgemeine
und die C
Aspännigen
bildete die f
leuchteten an
länder, theil
Ebenso fessel
obligaten la

Fürst B
in Wien ei
Andrassy, d
gesamten U
Begründung
markt zugeth
und von der
lichen distin
begrüßt. A
war überau
schaften in
Imperial“
zum Hotel
das lebhaft
Der d
das ist das
Politiker S
Denken, den
hingestellte
deutliche C
die hohen C
die Coullisse

„Na, da
ich eines Mo
umwandte u
Dreißigfous
Ich war
blirte Stube
Mein Frühl
in einem Ka
Ich hatte
Entdeckung
Pläne für d
Während
ausgegeben,
gehen, ehe m
Hause wieder
Dreißig Sou
Tag mit dre
Es schlo
Tafel und g
dem Palais
mittag das
Umgebung de
Säulengänge